DAAD Abschlussbericht

Stipendienprogramm	DAAD – RISE Weltweit
Förderzeitraum	05/2022 – 07/2022
Gastland-/Ort	Montréal, Québec, Kanada
Gastinstitut	Concordia University Montréal

Allgemeines

Bewerbungsprozess, Vorbereitungen und Einreise

Obwohl das Praktikum weitestgehend durch den DAAD gefördert wurde, erfolgte die Bewerbung zunächst über das Mitacs Portal. Aus einem Pool von Projekten konnten bis zu 7 Projekte ausgewählt werden, wobei man sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet beschränken musste.

Nachdem ich alle Unterlagen zusammen hatte (Lebenslauf, Empfehlungsschreiben, Notenaufstellung) habe ich meine Bewerbung im September eingereicht. Etwa 6 Wochen später wurde ich dann benachrichtigt, dass ich in die engere Auswahl aufgenommen wurde. Nachdem das erste Interview nicht besonders vielversprechend lief, hatte ich schon fast alle Hoffnung verloren als ich eine weitere Einladung zu einem Interview erhielt. Zu meiner Überraschung bezog sich diese auf ein eher Chemie lastiges Projekt (ich studiere Physik). Außerdem hatte ich etwas Respekt vor Projekten in Québec, da ich kaum Französisch spreche (was absolut kein Problem war, wie sich herausstellte). Der Professor war sehr freundlich und das Interview verlief so gut, dass er mir bereits am Ende mitteilte, dass ich das Praktikum quasi sicher habe.

Dank neuer Corona-Varianten und der weiterhin strikten Einreisebestimmungen in Kanada stellte sich die Wartezeit bis zum Erhalt des „Award letters“ Ende Februar als Geduldsprobe heraus. Dementsprechend erleichtert war ich, als ich dann endlich meine Reise vorbereiten konnte. Zunächst habe ich die elektronische Einreisegenehmigung (eTA) beantragt, das Ganze hat weniger als 10 Minuten gedauert und lediglich 7 CAD gekostet. Meinen Hinflug habe ich von Frankfurt nach Montréal gebucht, meinen Rückflug von Vancouver nach Frankfurt da ich nach Ende des Praktikums noch den Westen Kanadas bereisen wollte. Dazu konnte ich die Krankenversicherung des DAAD um einen Monat verlängern, die 89€ musste ich selbst übernehmen. Durch Corona und den Kriegsausbruch bestanden weiterhin Unsicherheiten, weshalb ich mich zusätzlich für eine Reiserücktrittsversicherung entschied.

Für die Einreise musste ich einen Impfnachweis erbringen, dazu genügte das digitale COVID-Zertifikat der EU. Die Testpflicht 72 Stunden vor Abreise wurde kurz vor meinem Flug aufgehoben, stattdessen wurde stichprobenartig am Flughafen in Montréal getestet (ich wurde nicht getestet). Ich hatte Glück und musste nur etwa 15 Minuten bei der Einreise warten, bis ich meine „Work permit exemption“ erhielt (diese ersetzte die Arbeitsgenehmigung).

Zahlungsverkehr

Die monatlichen Stipendienraten wurden vom DAAD auf mein deutsches Konto überwiesen. Ich habe die Praktikumsdaten leider ungünstig gewählt, sodass die letzte Rate taggenau berechnet wurde. Ich empfehle die Daten so zu legen, dass man in jedem Monat für mehr als 22 Tage im Land ist, so erhält man für jeden Monat die volle Stipendienrate. Die Kosten für die Flüge musste ich zunächst vorstrecken, die Flugkostenpauschale kam mit der ersten Monatsrate.

Da einige Kosten von Mitacs übernommen wurden, musste ich zusätzlich ein Bankkonto in Kanada eröffnen. Dazu habe ich zunächst eine Sozialversicherungsnummer beantragt. Die Eröffnung des Kontos verlief problemlos und ohne Termin.

Zimmersuche und Miethöhe

Vor der Zimmersuche habe ich mir Mitbewohner gesucht, dafür eigneten sich DAAD und Mitacs WhatsApp-Gruppen hervorragend. Ansonsten waren auf der Website meiner Universität einige Wohnungsanzeigen gelistet. Wir haben ein sehr schönes Apartment mitten im Stadtzentrum gefunden, die Miete belief sich auf 750 CAD für ein Zimmer in einer 5er-WG. Dies war nicht die günstigste Option, aber die Lage im Stadtzentrum war unersetzlich und im Haus wohnten beinahe ausschließlich Mitacs PraktikanntInnen und internationale StudentInnen. Ich empfehle jedem, sich vorher Mitbewohner zu suchen. Wir haben sehr viel zusammen unternommen und uns bestens verstanden, während ich von zufällig zusammengewürfelten Wohngemeinschaften eher negatives gehört habe.

Freizeitgestaltung

Ich hatte während meines Praktikums eine sehr gute Work-Life-Balance, die Arbeitszeit lag nur selten über 40 Stunden pro Woche. Da die Winter in Montréal sehr hart sind, ist das Freizeitangebot im Sommer unglaublich. Die meisten Museen sind an bestimmten Tagen eintrittsfrei (meist der erste Sonntag im Monat). Am Place-des-Arts gab es regelmäßig kostenlose Konzerte und Veranstaltungen. Auch zum Spazieren gehen ist die Stadt super, es gibt unzählige Parks und belebte Straßen. Am besten gefallen hat mir der Park Jean-Drapeau auf der St. Helens

Island, hier fanden regelmäßig Festivals und auch der Große Preis von Kanada statt (Formel 1). Hier kann man auch einfach Stunden lang umherwandern oder mit dem Fahrrad auf der Rennstrecke fahren. Zum Joggen empfehle ich den Park rund um den Mont Royal.

Während in Kanada praktisch alle Lebensmittel teurer sind als in Deutschland, ist Alkohol noch einmal unverhältnismäßig viel teurer. Deswegen habe ich Clubs und Bars in der Regel vermieden, außerdem hat man vor Clubs oft lange Schlangen und eine geringe Chance überhaupt hineinzukommen. Das Nachtleben habe ich also lieber mit gemeinsamen WG-Abenden verbracht. Man kann prinzipiell sehr viel unternehmen ohne viel Geld auszugeben.

Lange Wochenenden eignen sich gut für Road-Trips, so bin ich z.B. mit meiner WG nach Toronto und zu den Niagara-Fällen gefahren. Auf dem Rückweg haben wir noch Parc Omega, einen Safaripark in Québec besucht. Eine klare Empfehlung. Ansonsten lohnt es sich, die Vororte von Montréal zu besuchen (besonders Dorval).

Nützliche Adressen im Gastland

Ich kann den Frisör in der Guy-Concordia-Station empfehlen, ich war sehr zufrieden mit meinem Haarschnitt. Günstige Supermärkte gibt es nicht, ich bin meistens zu Provigo, Supermarché PA und Supermarché Newon gegangen und habe dort nach Sonderangeboten gesucht (PA und Newon werden einem oft als günstige Supermärkte empfohlen, aber einige Lebensmittel sind dort teurer als bei Provigo). Dollarama hat auch einige Lebensmittel im Angebot, allerdings nichts was man unbedingt regelmäßig essen sollte.

Die indischen Restaurants in Montréal sind eigentlich alle gut. In Chinatown gibt es die besten Dumplings. Ich würde generell empfehlen, in weniger bekannten Restaurants zu essen, um lange Wartezeiten zu vermeiden (oft ist der Hype auch nicht gerechtfertigt).

Fachliches

Im Rahmen meines Projektes musste ich sehr rechen lastige Computersimulationen durchführen, dafür hatte ich Zugriff auf die Supercomputer-Cluster von Compute Canada, was für mich eine sehr großartige Erfahrung war. Mit Fortran und Bash-scripting habe ich meine Programmierkenntnisse deutlich erweitert. Außerdem habe ich zum ersten Mal eine wissenschaftliche Literaturrecherche durchgeführt, ebenfalls eine wertvolle Erfahrung. Ich habe mich ein Mal pro Woche mit meinem Professor getroffen, um den Fortschritt zu besprechen und weitere Anregungen zu erhalten. Dieser war immer hilfsbereit und wir haben uns stets auf Augenhöhe unterhalten, was für ein sehr angenehmes Arbeitsklima gesorgt hat.

Zur Durchführung der Simulationen hatte ich einige Fortran-Routinen erhalten. Zunächst sollte ich mich nur grob damit beschäftigen, da jedoch einige Probleme bei den Simulationen auftraten musste ich den Code letztendlich im Detail verstehen und modifizieren, sodass ich die eigentlichen Simulationen erst in der zweiten Hälfte des Praktikums starten konnte. Dies war manchmal frustrierend, als dann alles funktioniert hat jedoch sehr belohnend. Mein Professor war insgesamt sehr zufrieden mit meiner Arbeit.

Fazit

Ich bin sehr dankbar für die großartigen Erfahrungen, die ich im Rahmen des Praktikums gesammelt habe. Insbesondere möchte ich Mitacs und dem DAAD danken. Ich empfehle jedem, sich für ein Praktikum in Kanada zu bewerben!